

ANNE WODTCKE

Artist Statement

Über meine Versuchsanordnungen für Skulptur, bei denen ich meinen eigenen Körper in die Skulptur integrierte, kam ich in den Jahren 2007 bis 2010 zu den „aktiven“ Formen von Skulptur – dokumentiert in Foto und/oder Video; sie sind gekennzeichnet durch Klarheit, Präzision und (Dys-)Funktionalität. Die Kamera fungierte dabei als Stellvertreter für den Betrachter. Seit 2011 filme ich überwiegend aus der Hand und vermehrt außerhalb von meinem Atelier im Stadt-Raum.

Zur Zeit arbeite ich vor allem mit dem Medium VIDEO in Form von Installationen bzw. skulpturalen Bildkompositionen. Mein Körper tritt mehr und mehr in den Hintergrund, ist zum Teil nur noch Auslöser einer Bewegung oder fragmentarisch sichtbar – die Ergebnisse sind somit abstrakter – und voller skulpturaler Präsenz. Ungenauigkeit, Fehlerhaftigkeit und Rätselhaftigkeit sind jetzt charakteristisch, was eine humorvolle Sichtweise hervorruft, ihnen eine sinnlich-illusionistische und poetische Qualität verleiht und sie lebendig wirken lässt. Auch die intensive Farbigkeit - zum Teil wurden die Video-Clips neu coloriert – verleiht ihnen eine fast haptische Stofflichkeit und öffnet Raum für vielfältige Assoziationen. Dabei steht nach wie vor der Entstehungsprozess von Skulptur im Zentrum meiner Aufmerksamkeit, und er ist um die Ebene Sound erweitert, der Fokus liegt auf Schnitt, Wiederholung, Rhythmus und Tempo.

Einigen Videos gebe ich eine geschlossene Form, komponiere sie „zu Ende“, andere Video-Clips bleiben „offen“ als Module und Rohmaterial für meine Bild-Sound-Collagen. Diese präsentiere ich in verschiedenen Versionen/ Sets (part 1 – 5) oder gelegentlich auch live in Form einer lecture-performance.

Bei der lecture-performance initiiere ich assoziativ und einer inneren Narration folgend live einen skulpturalen Prozess mit Archiv-Material in intuitivem Dialog mit der Situation vor Ort d.h. ich komponiere in Echtzeit. Dafür aktiviere, steuere und bearbeite ich vom Laptop aus - collageartig Video-Projektionen und sound-clips. Bei einigen läuft der Sound schneller, manchmal kommt ein zweiter und dritter Clip hinzu, zeitversetzt, oder langsamer, einmal läuft der Video rückwärts, ein anderes mal wird das Bild groß gezogen oder auf Briefmarkengröße verkleinert. Neue Videoclips füge ich hinzu, andere lasse ich verschwinden – in einem kontinuierlichen Flow, einem Fluidum und aus dem Moment entstanden.

Seit meinem NY Aufenthalt 2014 rückt der Sound als skulpturales Element in den Vordergrund, gewinnt die akustische Ebene für die Komposition meiner narrativen Video-Skulpturen und Video-Installationen mehr und mehr an Bedeutung. Während ich anfangs nur mit dem (unbearbeiteten) Original-Sound der Videoaufzeichnungen gearbeitet habe, verwende ich in meinen aktuellen skulpturalen Bild-Sound-Collagen jetzt Sounds aus meinem Archiv: neben Fieldrecordings und Atmosphären enthält es mit analogen Synthesizer Modulen bzw. experimentel mit meiner Stimme produzierte Sounds und Songlines.

Die jeweilige Präsentation dieser Arbeiten – sei es auf Hantarex-Monitor, Flatscreen oder als (mehrteilige) Beamer-Projektion, lecture-performance oder als multi-mediale Installation bzw. als mobiler Soundtrack - ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Werke.

„dan flavins lichtinstallation und eine herde weisser elephanten“

Traumbild beim Aufwachen am Morgen des 14.08.2014